

**WARUM STEHST
DU AUF MEINEM
WEG?**



VERKEHRSSICHERHEIT

Nina
wünscht
sich ●
RICHTIGPARKER!



Abenteuer Schulweg

– keine Kleinigkeit

Der erste Schultag! Selbst für die etablierten Schüler ist an diesem Tag alles neu, die Schule, die Mitschüler und die Lehrer. Schon wenige Tage danach kehrt Ruhe ein, alles wird zur Routine – auch der Weg zur Schule.

Aber wird er das wirklich? Der Straßenverkehr konfrontiert Kinder heute täglich mit vielfältigen Herausforderungen. Selbst auf vertrauten Wegen entstehen immer wieder Verkehrssituationen, die gemeistert werden wollen. Besonders für die Kleinsten keine einfache Hürde.

Zahlen, die für sich sprechen

Dass gerade die jüngsten Schulkinder im Straßenverkehr gefährdet sind belegt auch die Erhebung des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2009. Die Unfallhäufigkeit der 6- bis 10jährigen ist in den letzten Jahren leicht rückläufig, bewegt sich aber immer noch auf einem zu hohen Niveau.

Besonderer Brennpunkt: Der Schulweg zu Schulbeginn, zwischen 7.00 und 8.00 Uhr, zum Schulende zwischen 13.00 und 14.00 Uhr und zu den Hauptverkehrszeiten zwischen 16.00 und 18.00 Uhr.

Verunglückte Kinder zwischen 6 und 10 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland – Unfallzahlen in 2009

	Gesamt	Leicht- verletzte	Schwer- verletzte	Getötete
Insgesamt	8.553	7.174	1.363	16
davon im Pkw	3.005	2.723	278	4
zu Fuß	2.834	2.083	744	7
mit dem Fahrrad	2.285	1.970	313	2
sonstige	429	398	28	3



Sicher zur Schule

– aber wie?

Interessantes finden
Sie auch auf:
www.verkehrssicher.nrw.de
www.deutsche-verkehrswacht.de
www.learn-line.nrw.de

Um dem Trend der Unfallentwicklung bei den 6- bis 10-Jährigen entgegenzuwirken ist ein frühzeitiges Heranführen an den Straßenverkehr und seine Gefahren durch Eltern und LehrerInnen unerlässlich. Kinder müssen fit für den Straßenverkehr sein. Sie müssen lernen Gefahren zu sehen und diese zu bewältigen. Der Schulweg ist dafür eine gute Übung, denn die Kinder kennen den Weg und die Gefahrenstellen. Durch neue, unbekannte Situationen, wie etwa eine Baustelle auf dem Weg oder Falschparker, die auf Geh- und Radwegen parken, werden Sie herausgefordert, ihr Verhalten immer wieder neu auszurichten.



Eltern und LehrerInnen können Kinder wirkungsvoll dabei unterstützen, die entsprechende Flexibilität und Eigenständigkeit zu erlangen. Der zunächst begleitete und später selbständig unternommene Schulweg zu Fuß oder per Rad ist dabei die beste Gelegenheit, das Leben in und mit dem Verkehr zu trainieren.

Kein Platz für Kinder

Kinder bewegen sich im Grundschulalter vorwiegend auf Gehwegen – sei es zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Kickbord, den Inlinern oder mit dem Skatebord. Viel Spielraum bleibt ihnen dabei nicht, wenn parkende Autos den Weg versperren oder einfach den Bürgersteig mitbenutzen.

Das Ergebnis: Den Kindern wird der Spaß an der Bewegung genommen, denn es fehlt an Platz, um ihre körperlichen Fähigkeiten zu erproben und ihren Bewegungsdrang auszuleben. Mit dem Verlust an Lebensqualität gehen weitreichende Probleme einher, die nicht nur Kinder und Eltern betreffen. Mangelnde Bewegung führt zu Übergewicht, die motorische und geistige Entwicklung der Kinder wird beeinträchtigt und Aggressionen entladen sich zu Lasten anderer. Die wachsenden Kosten im Gesundheitswesen und ein beeinträchtigtes soziales Klima bekommen letztlich alle zu spüren.

Mit Autos leben



Rücksichtnahme

Parkende Autos konkurrieren im Straßenverkehr mit Kindern um Räume, sind Hindernisse und damit eine latente Gefahrenquelle. Hinter ihnen sind Kinder wegen ihrer geringen Körpergröße für andere Verkehrsteilnehmer nicht zu sehen. Umgekehrt können Kinder ihren Weg nicht überblicken. Sie stehen zwischen zwei Autos wie in einem Tunnel, so dass ihr Sichtfeld stark eingeschränkt ist. Eine prekäre Situation für alle Beteiligten, die Unfällen Tür und Tor öffnet. So ergab eine Untersuchung der Stadt Krefeld im Zeitraum von 1994 bis 1998 dass jeder sechste Unfall oder 45% von 326 Unfällen mit Kindern beim Überschreiten einer Straße in Zusammenhang mit parkenden Autos stattfand.* Ein Ergebnis, das sich ohne weiteres auf andere Städte übertragen lässt.



Rücksichtsvoll parken

Natürlich lernen Kinder mit Autos im Straßenverkehr zu leben. Das gelingt umso leichter, je mehr sich beide an die Regeln halten. Falsch parkende Autos auf vertrauten Wegen bringen Kinder jedoch in eine neue, unvorhersehbare Situation. Sie sind gezwungen abzustiegen, auszuweichen und manchmal sogar auf der Straße weiterzugehen. Ein zusätzliches, unnötiges und unverantwortliches Sicherheitsrisiko entsteht.

Vor diesem Hintergrund bekommt es ein ganz neues Gewicht, wenn jemand sagt: „Ich parke nur ganz kurz auf dem Gehweg, um mir ein Brötchen beim Bäcker zu holen.“ Ein bisschen mehr Voraussicht und Rücksicht kann hier viel bewirken, um das Gefahrenpotential und den Fluss des Straßenverkehrs zu verbessern.

*Quelle:
Verkehrsunfälle mit
Kinderbeteiligung in
Krefeld, ZEUS GmbH,
Bochum

Was können Eltern tun?

Werden Sie aktiv!

Damit Kinder die Freude an „ihren Wegen“ nicht verlieren, ihren Körper und ihre Reaktionsfähigkeit durch Bewegung trainieren und Selbständigkeit lernen, können Eltern wertvolle Unterstützung bieten. Als Erstes: Auch wenn Sie Ihre Kinder lieber ins Auto packen, um sie vor den Gefahren des Straßenverkehrs zu schützen – das „Eltern-Taxi“ löst das eigentliche Problem nicht, es macht es nur größer. Der motorisierte Verkehr nimmt zu, die Straßen werden immer voller und damit gefährlicher. Aus diesem Kreislauf können Sie nur ausbrechen, wenn Sie neue Wege gehen.

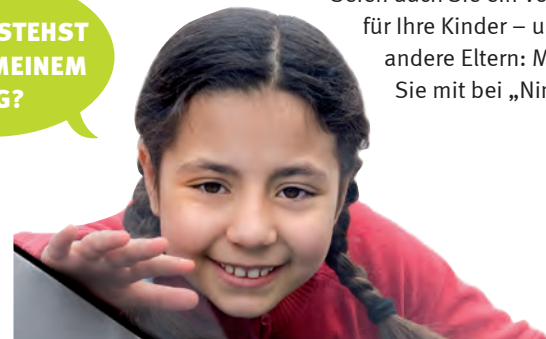
Bringen Sie Ihre Kinder verstärkt zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule und der motorisierte Verkehr nimmt wieder ab, der Lebensraum rund um die Schule wird attraktiver – und auch sicherer! Zugleich ist Ihr Kind durch die Bewegung vor Schulbeginn frischer, wacher, ausgeglichener und damit konzentrierter während des Unterrichts.

**WARUM STEHST
DU AUF MEINEM
WEG?**

Unterstützen Sie Nina!

Die Kampagne „Nina: Warum stehst du auf meinem Weg?“ der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS) richtet sich gegen Falschparker, insbesondere „Bürgersteigparker“. Nehmen Sie die Aktion als Anlass und gehen Sie mit Ihrem Kind den Schulweg zu Fuß. Wie sieht es auf dem Schulweg Ihres Kindes aus? Ist er einigermaßen sicher? Gibt es „Bürgersteigparker“? Wenn nein, wunderbar. Wenn ja, verteilen Sie mit Ihrem Kind die „Denkzettel“ zu unserer Aktion mit einer persönlichen Aussage aus Sicht der Kinder. Mit der Idee, dass Kinder sich mit ihrer eigenen Stimme zu Wort melden und gegen Gehwegparker vorgehen, hoffen wir einen Anstoß zum Umdenken zu geben.

Seien auch Sie ein Vorbild für Ihre Kinder – und für andere Eltern: Machen Sie mit bei „Nina“!



Wählen Sie einen sicheren Schulweg

– nicht den kürzesten!



Unser Tipp:
sehen Sie sich doch mal
www.schulwegplaner.de
an!

Legen Sie den individuellen Schulweg für Ihr Kind vor dem ersten Schultag fest. Dabei ist der sicherste Schulweg nicht unbedingt der kürzeste. Fragen Sie in Ihrer Schule nach einem Schulwegplan, der mit Hilfe der Polizei erstellt wurde. Oder folgen Sie unseren Tipps, die Sie unterstützen, Ihr Kind auf einen guten Weg zu bringen:

1. **Wählen Sie einen Weg**, der die Überquerung der Straße nur an sicheren Stellen zulässt, z. B. an Ampeln oder Zebrastreifen.
2. **Suchen und benennen Sie Orientierungspunkte**, z. B. „an dem Supermarkt nach rechts weiterlaufen“, so finden sich Kinder leichter zurecht.
3. **Besprechen Sie mit Ihrem Kind Gefahrenstellen**, die auf dem Schulweg auftauchen, z. B. eine Ausfahrt, aus der plötzlich ein Auto herausfahren kann. Erklären Sie, wo hier die Gefahr ist, so versteht es das Problem und achtet darauf.

4. **Üben Sie den Schulweg** vor dem ersten Schultag mehrfach, 5- bis 10-mal ist je nach Schwierigkeit des Schulwegs ratsam. Das Ganze sollte ohne Zeitdruck ablaufen, damit sich die Kinder alles in Ruhe einprägen können.
5. **Wenn Ihr Kind mit dem Rad zur Schule fährt**, ist gezielte Vorbereitung und Fahrpraxis im Vorfeld wichtig. Es sollte sein Rad sicher beherrschen und gleichzeitig auf sein Umfeld und den Verkehr achten können.
6. **Üben Sie den Schulweg unter „Realbedingungen“**, d. h. in der Zeit, in der das Kind normalerweise den Weg geht, z. B. morgens im Berufsverkehr.
7. **Sprechen Sie über mögliche unvorhersehbare Situationen**, die den Weg behindern können. Erklären Sie Ihrem Kind, wie es sich in der jeweiligen Situation verhalten soll.
8. **Machen Sie Ihrem Kind deutlich, dass es immer auf „seinem“ Schulweg bleiben soll**, auch wenn der Freund oder die Freundin einen kürzeren oder besseren kennt.

Was kann die Schule tun?



12

Werden Sie aktiv!

Auch die Schule kann die Teilnahme der Kinder am Straßenverkehr durch eine Vielzahl von Maßnahmen unterstützen.

Der Schulweg als Unterrichtsstoff

Greifen Sie als LehrerIn das Thema „Sicherer Schulweg“ im Unterricht auf. Kinder berichten über ihren Schulweg, seine Besonderheiten, Gefahrenquellen und was ihnen noch aufgefallen oder wichtig ist. Im Gespräch verfestigt sich dann das Erlernte zu dem Thema „Sicherer Schulweg“.

Erstellen eines Schulwegplans

In Kooperation mit der Stadtverwaltung und der Polizei kann ein Schulwegplan erstellt werden, der den Eltern als Hilfe für die individuelle Festlegung eines sicheren Schulweges angeboten wird.

13

Beteiligung an der Aktion „Nina“

Mit der Aktion „Nina: Warum stehst du auf meinem Weg?“ der AGFS können sich auch Schulen gezielt gegen das Problem der Bürgersteigparker richten. In einer gemeinsamen Aktion von LehrerInnen und SchülerInnen wird das Schulumfeld erkundet und auf Gehwegparker untersucht. Die Kinder heften dabei den „Denkzettel“ von Nina an die Windschutzscheibe der Falschparker.

Die
Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung (DGUV)
gibt ein Schulweglexikon
heraus, zu finden unter:
www.dguv.de



Eine Vision



15

14

Stellen Sie sich vor, ...

die Wege werden so sicher, dass Kinder sich ohne Begleitung von Erwachsenen dort bewegen oder zumindest den Schulweg alleine zurücklegen können. Diese Vorstellung ist nicht nur aus persönlicher wie gesellschaftlicher Sicht erstrebenswert. Sie ist darüber hinaus auch ausgesprochen ökonomisch. Eltern sparen zum einen Zeit, im Durchschnitt 185 Stunden jährlich pro Kind, die sie aufwenden, um ihr Kind mit dem „Eltern-Taxi“ zu befördern. Zum anderen sparen sie Geld, denn pro Kind entstehen mit dem „Eltern-Taxi“ jährlich Fixkosten in Höhe von 2670 Euro.*

Das eigene Verhalten zu überdenken lohnt sich also in mehrfacher Hinsicht. Die Sicherheit unserer Kinder, die es zu erhalten und zu erhöhen gilt, steht letztlich aber immer im Vordergrund.

Wir wünschen uns mit Nina und ganz vielen anderen Kindern: freie und sichere Fuß- und Radwege und vor allem „Richtigparker“, die diese frei halten.

Bildnachweis

Titel, S. 4/5, 6/7, 9:
P3 Agentur für
Kommunikation und
Mobilität
S. 2/3: MEV/F1online
S. 8, 14: manu/fotolia
S. 10/11: bilderbox/
fotolia
S. 12/13, 15: DVR



* Quelle:
Wissenschaft & Verkehr,
2002

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.
Geschäftsführerin Christine Fuchs

Konrad-Adenauer-Platz 17
47803 Krefeld
Tel.: 0 21 51/86 42 83
Fax: 0 21 51/86 42 80
E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de
www.fahrradfreundlich.nrw.de

in Zusammenarbeit mit dem
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

3. Auflage 2011
© 2011 AGFS

Konzept, Gestaltung und Umsetzung

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Beratung

Planerbüro Südstadt, Köln



Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise
in Nordrhein-Westfalen e.V.

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

